Nro. 90. Donnerstag, 27. Juli 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid. Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Politische Rundschau.

Der **Kaiser** erledigt auch während seines Aufenthaltes in Gastein täglich die dringendsten Regierungsgeschäfte, nimmt die laufenden Vorträge entgegen und arbeitet mit dem Militär- und Civil-Kabinet. Im Uebrigen erfreut er sich des besten Wohlseins.

Der „Provinzial-Correspondenz" zufolge überbrachte General v. d. Tann dem **Kaiser Wilhelm** in Gastein ein Schreiben des Königs Ludwig von Bayern mit einer Einladung zur Theilnahme an den Bayreuther Festspielen.

Die **Monarchenbegegnung in Salzburg** scheint doch nicht so ganz jeder politischen Bedeutung zu entbehren, wie man es anfangs glauben machen wollte. Die Kaiser von Deutschland und Oesterreich-Ungarn sollen in Folge der blutigen Kriegsführung auf der Balkanhalbinsel der Frage näher getreten sein, ob die Aufrechterhaltung des Nichtinterventions-Princips im Interesse der Humanität noch lange möglich sei. Die Sympathien für die osmanische Herrschaft sind bei den Nordmächten äußerst gering, und wenn man den Slaven keine besondere staatenbildende Kraft zutraut, wäre es doch leicht möglich, daß man, von zwei Uebeln das kleinere wählend, sich demnächst für den Schutz und die Machterweiterung der christlichen Glaubensgenossen offen aussprechen wird.

Das schöne Verhältniß, welches zwischen unserm Kaiser und dem Kaiser von Oesterreich herrscht bezeugt folgende Abschiedsscene. Beim Abschiede von **Salzburg** nämlich sagte Kaiser Wilhelm zum Kaiser Franz Joseph: „Ich danke Dir herzlichst für den außerordentlich liebenswürdigen Empfang und für die so freundliche Aufnahme." Kaiser Franz Joseph erwiderte: „Ich war sehr erfreut und glücklich und hoffe, daß Dir das Bad in Gastein wohl bekomme."

Der **Kronprinz** und seine Gemahlin begeben sich am Sonntag (30. Juli) von Scheveningen über Rheine nach Berlin zurück, von wo dieselben nach kurzem Aufenthalt über München nach der Besitzung des Fürsten von Hohenzollern am Bodensee und später nach Interlaken reisen. Die ältesten Söhne reisen ebenfalls über Rheine nach Cassel zurück, da am Montag in Cassel die Ferien ihr Ende nehmen. Die 4 Prinzessinnen-Töchter, sowie Prinz Waldemar werden noch einige Zeit in Scheveningen verweilen. **Prinzessin Charlotte** von Preußen, die älteste Tochter des kronprinzlichen Paares feierte am 24 Juli im Kreise der Ihrigen den 16. Geburtstag.

Der Fürst **Reichskanzler,** welcher seine Cur in Kissingen um acht Tage (also bis in die 6. Woche) verlängert hat, wird Ende der Woche in Berlin eintreffen und nach kurzem Aufenthalte sich weiter nach Varzin begeben.

Ein späteres Telegramm aus Kissingen vom 26. Juli lautet: **Fürst Bismarck** ist heute Mittag mit Familie unter enthusiastischen Hochrufen der Bevölkerung von hier wieder abgereist.

Nach Ermittelungen der **Statistik der Trauungen und Taufen** der Hauptstadt Berlin stellt sich das Verhältniß so, daß im Jahre 1875 in Berlin 9964 Paare nicht kirchlich eingesegnet und 13,823 Kinder nicht getauft worden sind. Die Zahl der kirchlichen Trauungen beträgt 3919, die der Taufen 25,815.

Dem **Lehrermangel** gründlich und dauernd abzuhelfen, hat man in **Hessen-Darmstadt** das richtige Mittel angewendet. Man hat die pekuniären Verhältnisse der Volkserzieher in einer Weise aufgebessert, wie es kaum in einem deutschen Staat der Fall sein wird. Seitdem ist die Calamität in entschiedenem Abnehmen begriffen, was allerdings erklärlich genug erscheint. Möchte das Beispiel nur überall Nachahmung finden.

Am 18. Juli Abends ist Professor **Carl Simrock** in Bonn gestorben.

Die Zahl der in Folge der **Thunderer-Explosion** verstorbenen Personen beläuft sich nunmehr auf 42.

Bekanntlich hat sich der **Papst** für die Türkei und gegen die kriegführenden Serben und Montenegriner ausgesprochen. Den Augen des Vatikans erscheint daher der Koran weit sympathischer als das Schisma! Hierzu kommt noch der materielle Umstand, daß die italienischen Clerikalen gegen 42 Millionen Franken in türkischen Papieren besitzen und in Rom fast kein Prälat vorhanden sein soll, der nicht einen beträchtlichen Theil seines Vermögens in der türkischen Anleihe angelegt hätte.

Der **serbische** Minister Milojkovics ist in Specialmission nach Bukarest abgegangen.

Der österr. Generalkonsul für Serbien, **Fürst Wrede,** ist am Belgrader Landungsplatz angeblich gröblich insultirt worden. — General **Tschernajeff** zieht sich gegen Alexinatz zurück.

Vom türkischen Kriegsschauplatze.

Belgrad, 21. Juli. Major Horstig hat den Uebergang über den Timok bei Veliki-Izvor forcirt, das Hauptquartier des Osman Pascha angegriffen, Osman zur Flucht gezwungen und einen großen Theil der Bagage erobert. Horstig rückte vor und befestigte sich oberhalb des Dorfes Izvor, zwei Stunden von der serbischen Grenze entfernt. — Alimpics meldet, daß die Stadt Bjelina von drei Seiten in Flammen steht. In der Stadt sind, nach verläßlichen Nachrichten, 14,000 Combattanten. Die Weiber und Kinder sollen von den Türken auf der Straße nach Tusla fortgeschickt worden sein. Man glaubt, daß die Stadt wegen Mangels an Proviant sich nicht lange werde halten können.

Belgrad, 24. Juli. Offiziell. Der serbische Generalstab hat beschlossen, daß General Tschernajeff alle bei Ak-Palanka und Babina-Glava bisher inne gehabten Positionen verlassen sollte, da Abdul Kerim Pascha sich leicht in Besitz derselben setzen könne.

Konstantinopel, 22. Juli. Nach offiziellen Mittheilungen sind hierselbst 6000 Freiwillige inscribirt worden. Die Regierung hält die Ziffer für genügend und nimmt keine weiteren Meldungen an. Aus Widdin wird gemeldet: Die Türken schlugen das serbische Corps bei Nawoselo und brachten demselben beträchtliche Verluste bei.

Konstantinopel, 25. Juli. Officiell. Ein von Sotchanzia abgegangenes Detachement türkischer Truppen überschritt die Grenze und schlug die

---

Auf der Brautschau.

Novelle von Hedwig Klevier.

(Fortsetzung)

Und morgen, calkulirte er schnell, da brauchte er eigentlich gar nicht wegzugehen da er den Abend doch wieder kommen würde. Volle vierundzwanzig Stunden unter einem Dache mit ihr!

„Wir wollen Winter machen," sagte Renata, „denn es ist doch nicht erquicklich, in die düstere Landschaft zu schauen."

„Ach, ja! ja!" rief Johanna.

„Winter machen? wie meinen Sie das?" fragte Otto.

„Sie werden gleich sehen," entgegnete Renata, schellte und befahl die Läden zu schließen. Zu gleicher Zeit wurden zwei große Moderateurlampen angezündet, — denn Gas hatte man begreiflicher Weise auf Argenstein nicht — dann noch die Rouleaux niedergelassen und die Vorhänge zugezogen.

„Sehen Sie, das nennen wir Winter machen," sagte Frau Mildenstein, „und so ein einzelner Abend mitten im Sommer hat etwas ganz besonders Trauliches! man gewinnt damit dem melancholischen Wetter sogar einen Reiz ab."

„Eine poetische Idee!" rief Otto aus. „Mich dünkt Alles neu hier, da ich es in Lampenbeleuchtung sehe, und nun weiß ich doch auch, wie ich Sie hier im Winter versammelt zu denken habe."

„Blumen dürfen nicht fehlen," sagte Renata und setzte eine prachtvoll arrangirte Blumenschale auf den Tisch. „Gerade im Winter sorge ich immer für Blumen im Zimmer, während sie im Sommer eigentlich überflüssig sind, denn bei der Fülle draußen bleiben sie unbeachtet und verblühen auch viel zu rasch."

„Wie herrlich sind die Abendstunden!" hub Laura an zu singen, und mit lauter Stimme fiel Johanna ein, während Renata die zweite Stimme sang und sogar die Mutter leise accompagnirte. Otto konnte nicht anders, er mußte mitsingen, obwohl er eigentlich kein Sänger war, aber diese Stimmung steckte an, und sein bescheidener Brummbaß störte zum mindesten nicht; und was ihn selbst betraf, so fühlte er sich in einer Harmonie, wie noch nie in seinem Leben.

So lieb er seinen Vater hatte, so zufrieden er sich bisher im Zusammenleben mit ihm gefühlt hatte: in diesem Augenblick durchfröstelte es ihn, als er einen flüchtig vergleichenden Blick hinübersandte.

„Mein Vater und ich," sagte er, „singen nie zusammen und sind Beide nicht musikalisch, und Blumen setzt uns auch Niemand auf den Tisch."

„Nun, wenn Sie nicht miteinander musiciren, so haben Sie ohne Zweifel andere gemeinschaftliche Interessen," entgegnete Renata, „und wenn Sie keine Blumen auf dem Tische haben, so kennen Sie dafür vielleicht um so besser die Gesetze ihres Wachsthums und Gedeihens."

„Jawohl, wir wissen, daß sie eigentlich nur ein Pumpwerk darstellen, welches Verdunstung und Luftdruck im lebendigen Flusse erhalten," entgegnete Otto lachend, „aber mich dünkt, so ein Stückchen wirkliche Poesie, wie hier Blumen und Gesang wiegt alle chemische Analyse auf."

„Für den Moment, ja," meinte Renata, „und für den Moment kümmert sie uns denn auch nicht; aber — aber würden Sie mit dieser sogenannten Poesie auskommen, Herr Assessor?"

„N — — — ein, nein!" entgegnete Otto, „denn," fügte er ernst hinzu, „die höchste Genugthuung bereitet uns doch die Erkenntniß, und ich bin weit entfernt, dieses Unterordnen sämmtlicher Lebensformen unter einige und im Grunde so einfache Gesetze als den Gegensatz von Poesie zu betrachten."

„Gewiß nicht," sagte Renata. „Wenn ich manchmal vor einem sogenannten Wunder stehe, und dann die Wissenschaft kommt, die eigentliche Wunderlampe, und Alles so klar und durchsichtig beleuchtet, daß nur das Verständniß kinderleicht erscheint, so kann ich eine ganz ähnliche Begeisterung empfinden, als wenn ich mich in eine classische Dichtung vertiefe, und ich bedaure dann nur, daß

Serben, welche 300 Todte verloren. Drei serbische Dörfer wurden angezündet. Abdul Kerim Pascha ist in Nisch eingetroffen. Eine große Schlacht steht bevor. Dreizehn Bataillone Türken griffen die Montenegriner bei Nevesinje an. Nach dreistündigem Kampfe flüchtete der Feind.

Aus **Türkisch-Brod** wird unterm 26. Juli gemeldet: Unter der muhamedanischen Bevölkerung der Bezirke Banjaluka und Zwornik, besonders in den Bezirken Dervent und Resani, werden zahlreiche grüne Fahnen vertheilt. Die Hodschas (Religionslehrer) bereiten die Rechtgläubigen auf die Entfaltung der Fahne des Propheten vor. Die Besorgniß unter der katholischen, griechischen und jüdischen Bevölkerung ist ungeheuer. Die österreichische Grenze ist von türkischen Wachtposten abgesperrt, die jedermann den Uebertritt auf österreichisches Gebiet wehren. Demnach scheint der Krieg in einen Religionskrieg auszuarten.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

Notiz für Steuerzahler.
Samstag-Nachmittag, 29. Juli., Empfangstermin der evangelischen Kirchensteuern.
Empfangslokal **Nordstraße Nro. 9.**

* **Wattenscheid,** 26. Juli. Gottlob, daß sich das **Unglück** auf Zeche „**Unser Fritz**" nicht so schlimm herausstellt, wie es anfänglich im Publikum geschildert ist. Leider sind trotzdem 7 Knappen sofort und 8 andere schwer verwundet. Dieselben sind theils nach Buer theils nach Gelsenkirchen in die Krankenhäuser gebracht. Zu den Todten gehört auch der Revierſteiger Theodor Kerkhoff, ein noch junger Mann aus Essen. Die Verunglückten waren meistens verheirathet. Ueber die Entstehung des Unglücks fehlen noch authentische Nachrichten; einem Gerüchte zufolge sollen die Wetter von einem Pferdejungen, der ebenfalls zu den Todten gehört, angezündet sein. Bei ihm sollen nämlich auf dem Boden Schwefelhölzer gefunden, ein Umstand, der auffallen muß, zumal auf der ganzen Zeche nur der Gebrauch der Wetterlampe gestattet ist. — Bei so schweren mit dem Bergbau einmal unzertrennlich verknüpften Unglücksfällen dient es wenigstens einigermaßen zur Linderung des Unglücks, daß nach dem neuen Knappschaftsstatut die Angehörigen Anspruch haben auf den höchsten im Statut für Wittwen und Kinder vorgesehenen Pensionssatz. Auch hat die Gewerkschaft, wie wir hören, beschlossen, außerdem eine außerordentliche Unterstützung zu gewähren.

* Wie uns von Einem der Betheiligten mitgetheilt wird, haben unsere beiden Mitbürger, die Herren **Raph. Spiero** und **Sam. Herz Weinberg** ihre beiden in hiesiger Stadt (am Neumarkt und an der Oststraße) belegenen Geschäftshäuser gegenseitig vertauscht. Die näheren Bedingungen sind uns nicht bekannt geworden.

* Auf dem Rheinischen Bahnhofe **Langendreer** ist einem Wagennotirer, der unzeitig die Geleise beschreiten wollte, das rechte Bein abgefahren.

* Laut Bekanntmachung der Direktion der Bergisch-Märkischen Eisenbahn werden vom 1. August d. Js. ab für den Verkehr zwischen Dortmund, **Bochum**, Essen, Duisburg, Steele, Oberhausen, Ruhrort und Stationen der Westfälischen Bahn neue Billets mit ermäßigten Preisen für alle Wagenklassen eingeführt.

* Zu **Haardt** bei Siegen und zu **Brügge** i. Westf. im Regierungsbezirk Arnsberg werden am 1. August d. J. mit den Orts-Postanstalten vereinigte Telegraphenämter mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

* Die **Schlachtviehpreise** des verflossenen Monats, wie sie seitens der Regierung zu Arnsberg veröffentlicht worden, differiren zwischen den Städten **Bochum**, Hamm, Lippstadt und Soest derart, daß sie der Erwähnung verdienen. Sie betragen pro 100 Kilo Lebendgewicht in genannter Reihenfolge a. Rindvieh: Faselvieh 54, 36—42, 96—102 M., fettes Vieh 62, 63, 102—114, 114—120 M., dickfettes Vieh 70, 69, 120—130, 126—132 M., b. Schweine: fettes Vieh 114, 81, 78, 102—108 M., dickfettes Vieh 123, 87, 84—90, 114—120 M. Demnach hat Soest die höchsten Preise, stellenweise doppelt so hoch wie Bochum.

* **Wattenscheid,** 27. Juli. Ueber den Verlauf des gestrigen **Termins**, vor dem Herrn Untersuchungsrichter des kgl. Kreisgerichts in Bochum in der bekannten Untersuchungssache gegen die **13 Protestler** wird uns von angeklagter Seite mitgetheilt, daß dieselben zum Antritt des Wahrheitsbeweises übergegangen sind und 4 Entlastungs-Zeugen namhaft gemacht haben, welche die in dem frgl. Schriftstück behaupteten Thatsachen beweisen sollen. Wie wir hören, ist die Untersuchung gegen folgende 13 Herren eingeleitet:

Lohgerber **W. Bohmers, Joh. Brecklinghaus, Harras, Holthausen, Köster, Künstler, Th. Schlenkhoff, J. Schlenkhoff sen., A. Schulte,** Kaufm. **F. Stiepeldey, J. Trippen,** Rentner **Wegmann, W. Weindorf.**

* Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die Neubildung des **Amtes Ueckendorf** von den höhern Behörden genehmigt worden.

* Gestern ist im nahen **Bickern** ein **Diebesnest** ausgehoben, welches in letzter Zeit die Umgegend durch nächtliche Einbrüche unsicher gemacht hatte. In 3 verschiedenen Häusern wurden Haussuchungen abgehalten und viele gestohlene Sachen: Speck, Schinken, Käse, Cigarren, Champagner, Weine, Liqueure 2c., fast eine ganze Wagenladung, aufgefunden. Mehrere Personen, Männer und Weiber wurden verhaftet und geschlossen abgeführt. Der **Räuberhauptmann** ist ein Bergmann **Hr. Stein** daselbst.

In einer kürzlich publicirten Verfügung des Cultusministers **Dr. Falk** erklärt derselbe erstens, daß er „die Erlernung der Stenographie durch Schüler höherer Lehranstalten nur billigen könne"; zweitens, daß stenographische Schülervereine zu anderen billigenswerthen Zwecken zulässig sind, wenn sie sich auf Schüler derselben Anstalt beschränken, so daß dem Director eine Aufsicht darüber möglich sei; drittens, daß dagegen der Anschluß solcher Schülervereine an die Stenographenverbände aus allgemein pädagogischen Rücksichten nicht gestattet werden könne.

Der Cultusminister hat durch Verfügung vom 20. Juni den Gebrauch des „Deutschen Lesebuchs von **Hr. Bone,** zuletzt Gymnasial-Direktor in Mainz, früher in Recklinghausen, in den Schulen **verboten.**

Hinsichtlich der Verwendung von noch nicht vierzehnjährigen Kindern bei dem Gewerbebetriebe im Umherziehen hat der Minister des Innern neuerdings entschieden, daß die Mitwirkung von Kindern bei Schaustellungen, Musik- und Theater-Aufführungen ohne höheres Kunstinteresse auch in dem Falle für unstatthaft zu erachten ist, wenn diese Mitwirkung angeblich vorzugsweise zum Zweck ihrer Vorbereitung und Ausbildung in den betreffenden Verrichtungen erfolgen soll.

Bier in weißen Flaschen verdirbt, wie der „Bierbr." meldet, durch den Einfluß des Lichtes schon in einer 1/4 Stunde — man soll deshalb Bier nur in dunkle Flaschen füllen und in dunkeln Kellern aufbewahren. Die Steinkrüge sind also sehr berechtigt.

Bochum, 24. Juli. Auf dem Bahnhof der Bergisch Märkischen Bahn wurde vorgestern Nachmittag ein Bremser derart überfahren, daß eine Hand und ein Bein vom Körper getrennt sind und sein Zustand höchst bedenklich ist.

Castrop. Die jüngst von hier gemeldete Lokalnachricht dürfte dahin zu berichtigen sein, daß die hierselbst beim Abbruch eines Hauses gefundene Leiche nur mehr ein Scelett war, das als solches nach Annahme von Sachverständigen einen sehr langen Zeitraum, jedenfalls schon vor der Erbauung des jetzt in Abbruch begriffenen Hauses dort geruhet hat, da dasselbe nicht, wie angegeben, zwischen Keller und Backofen, sondern in der Nähe der westlichen Fundamentmauer und zwar tiefer als diese gefunden wurde und wahrscheinlich damals überbaut worden ist. Es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß dieser Platz damals noch einen Theil des kath. Friedhofes ausmachte, oder auch, was noch faßlicher scheint, derjenige Theil des Friedhofes gewesen sein kann, wo diejenigen Todten ihr Ruhebett fanden, denen ein kirchliches Begräbniß versagt war. An eine verbrecherische Handlung wird weniger gedacht, da auch nicht das leiseste Gerücht jemals und auch jetzt nicht irgend eine Veranlassung hierzu bietet.

Welper, 22. Juli. Ein Lebensmüder in dem noch jugendlichen Alter von ca. 20 Jahren suchte und fand am vergangenen Donnerstag in den Wellen der Ruhr an der Brücke zu Kost seinen Tod. Derselbe war Knecht bei einem hiesigen Landwirth und scheint, früheren Aeußerungen des Unglücklichen nach zu schließen, Unzufriedenheit mit sich selbst (körperlich war derselbe von der Natur etwas vernachlässigt,) das Motiv zu der That gewesen zu sein. (Märk. Blätter.)

Witten, 22. Juli. Auf der Kohlenzeche „Franziska-Tiefbau" ist ein beklagenswerthes Unglück passirt. Ein solider und fleißiger Arbeiter, der schon 51 Jahr alte Herberg, that einen Fehltritt und stürzte in den Schacht, wo er zerschmettert aufgehoben wurde. Er war sofort verschieden.

Dortmund, 24. Juli. In der Gegend der Weißenburgerstraße ist gestern ein abscheuliches Verbrechen begangen worden. Der Maurermeister Florenz Eßmann von hier, wohnhaft Schwanenwall Nr. 9, lockte zwei des Weges kommende kleine Mädchen im Alter von 8

---

man unmöglich nach allen Richtungen hin ein gleiches Maß von Zeit und Kräften verwenden kann um bis zum eigentlichen Genuß zu gelangen."

„Ja, aber eine gewisse Beschränkung ist nothwendig, um nur überhaupt etwas zu leisten," entgegnete Otto. „Wer nicht seine Kräfte zu concentriren versteht, der erficht keine Siege, weder auf dem Schlachtfelde, noch im gewöhnlichen Leben."

Man stimmte ihm bei, und ungezwungen bewegte sich ferner die Unterhaltung bald ernst, bald heiter, aber immer gleich lebendig und anregend. Otto war so freigebig mit den Schätzen seines Wissens und seiner Bildung, wie kaum je zuvor; aber, fern von jeder Aufdringlichkeit, war er sich dessen keineswegs bewußt, sowie auch dessen nicht, daß er seine Rede eigentlich immer nur an Renata richtete. Auf ihr ruhte sein Auge, während er sprach, nach ihr hatte er sich hingewendet, Laura, die zunächst neben ihm saß, gleichsam übersehend und Johanna an seiner andern Seite fast den Rücken kehrend.

Renata dagegen war sichtlich beflissen, jede Ausschließlichkeit zu vermeiden oder zu ignoriren; sie war mit einer leichten Handarbeit beschäftigt und benutzte den Vortheil, den eine solche gewährt, das Auge von dem Redenden abzuwenden, wenn es ihr beliebte.

Nur als am Schluß des Abends Otto veranlaßt wurde, aus Julius Cäsar vorzulesen, ließ Renata die Hand mit der Häkelarbeit sinken und blickte ihn unverwandt an. Otto war sich sehr wohl bewußt, ein guter Lector zu sein, und er las vollendet heute Abend. Sein männlich schönes Gesicht gewann durch den Ausdruck des Idealen, mit dem seine Seele sich beschäftigte, und indem Johanna ihn so von der Seite betrachtete, dachte sie: „Er soll mir für einen Studienkopf sitzen!"

Erst spät trennte man sich, und Frau Mildenstein selbst begleitete Otto in das für ihn bereit gehaltene Zimmer. „Es ist Paul's, meines ältesten Sohnes Zimmer, ich hoffe, Sie schlafen wohl in demselben."

„Meines Sohnes Zimmer!" Es durchfuhr Otto ein seliger Schreck, indem er sich vorstellte daß er diese Frau Mutter nennen dürfe. Er trat an das offene Fenster und schaute hinaus in die Nacht, wo zerrissene Wolken am Himmel jagten und in dunkelen Umrissen dagegen die Berge sich abzeichneten.

Er war heute Abend in einer so glücklichen Stimmung gewesen, daß noch seine Brust sich freudig hob, indem er tief Athem holte, und die Nachtluft seine heiße Stirne umwehen ließ. — Diese Renata war das Weib, das für ihn geschaffen; sie gehörte zu ihm und er zu ihr; ihm war das klar, sollte sie sich dagegen verschließen?"

Aber wenn das?

„Nein, nein! unmöglich!" sagte er sich selber, von Hoffnung berauscht. „Ich will werben um sie, bis ich siege, — und siegen muß ich!"

Mit solch' stolzen Gedanken schlief er ein.

Aber wie der Katzenjammer nach einem Rausche, so pflegt einer so hochgehenden Stimmung am Morgen eine sehr ernüchterte zu folgen.

Woher seine Zuversicht von gestern? und wo war sie hin? Freilich, er durfte sich sagen, daß Renata sich gern mit ihm unterhielt, daß sie dasjenige Interesse für ihn hegen möge, was jederzeit den Gebildeten zum Gebildeten hinzieht, ein ganz selbstverständliches Interesse. Zuneigung aber — von Zuneigung konnte er sich keiner Spur rühmen, ja, wenn er sich's ernstlich und ehrlich überlegte, so war zuweilen sogar ein gewisses Ablehnen nicht wegzuleugnen, eine Reserve, sobald es sich um persönliche Beziehungen handelte, kurz: ein Verhalten, das ihn zum mindesten völlig im Unklaren ließ, ob er sich einer Hoffnung hingeben dürfe oder nicht.

Aber war er denn herausgetreten mit Absichten, über die er sich selbst so vollständig klar war? Nein, das nicht, indeß verhehlt hatte er sie keineswegs, und unmöglich konnte er mit dem beginnen, was nach seiner Meinung erst den Abschluß bilden sollte: mit einer förmlichen Werbung. Es dünkte ihn taktlos und gemein, zumal einem so feinfühlenden Wesen, wie Renata, gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

und 9 Jahren in einen dort gelegenen von ihm gemietheten Garten, wo er sie mit Obst beschenkte, und sie dann, als sie ihm zutraulich in ein Gartenhäuschen gefolgt waren, nach einander zum Gegenstand von Handlungen machte, welche daß Strafgesetzbuch in § 176 mit schwerer Strafe bedroht. Als die Mütter der mißhandelten Kinder dazu kamen, welche das eine der Mädchen, als es von dem Wüstlinge losgelassen, herbeigerufen hatte, ergriff derselbe die Flucht. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Die Verhaftung des Eßmann ist jedoch bis jetzt noch nicht erfolgt, weil die Kinder noch nicht vernommen sind.

In **Schwelm** wird schon wieder ein Mädchen vermißt, diesmal die 12jährige Tochter des Post-Sekretärs Krüger. Eine Entführung soll vorliegen. Die Geschichte wird romantisch!

Arnsberg, 24. Juli. Ein furchtbares Gewitter entlud sich heute Morgen zwischen 2 und 3 Uhr über die hiesige Gegend und zündete in der Arnsberger Papierfabrik, welche in lichten Flammen steht.

Vom Schwurgericht zu **Herford** wurde der Kaufmann Hasenpatt aus Blotho, welcher s. Z. geflüchtet war, in Rom aber von der Polizei erwischt wurde, wegen Urkundenfälschung in 17 Fällen und betrügerischen Bankerotts zu 4½ Jahre Zuchthaus verurtheilt.

Amtmann Terhalle in **Ottenstein** hatte sich geweigert, die Verwaltung des Pastorats Vermögens daselbst zu übernehmen. Jetzt ist er von seinem Amte suspendirt und das Disciplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden.

Minden, 20. Juli. Prinz Friedrich der Niederlande ist nach der „W. Z." Nachmittags in Begleitung eines Adjutanten eingetroffen und am Bahnhofe von den Generalen Graf zu Stolberg Wernigerode, Stein von Kaminsky 2c. empfangen worden. Sein Schwiegersohn, Fürst von Neuwied, war kurz vorher angelangt und am Bahnhofe anwesend. Um 8 Uhr war großer Zapfenstreich, ausgeführt von der Musik der Fünfziger und der Pioniere. Um 9 Uhr begann in der Ressource thé dansant. Der Prinz erschien und ließ sich die Damen vorstellen. Das ganze Offizierkorps und die Spitzen der Behörden waren vertreten. Prinz Albrecht von Preußen trifft als Vertreter des Kaisers morgen früh ein.

Oberhausen, 17. Juli. Ein hiesiger Kaufmann erhielt ein Schreiben, welches für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein dürfte und deshalb im Nachstehenden wörtlich mitgetheilt wird:

Duisburg, den 15. Juli 1876.

Der uns in Zahlung als Baar zugegangene Schuldschein-Coupons, fällig am 1. Juli 1874 mit 26 Sgr. 3 Pfg., behufs Ausgleichung des Zollbetrages von M. 169 65 Pfg. laut Begleitschein I. des königlichen Hauptzollamts zu Emmerich vom 1. Juli c. E No. 19 beträgt nach der neuen Reichswährung nur 26 Sgr. 2½ Pfg. Angerechnet ist uns derselbe mit 26 Sgr. 3 Pfg., also 1 Pfg. zu viel. Wir haben demnach den zu wenig eingeschickten Pfennig der Kürze wegen durch Postvorschuß erhoben und fügen die Zollquittung Nr. 130 gleichzeitig hier bei.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.
gez. Opitz. Wernicke.

Zu diesem Schreiben ist ein ganzer Bogen feinstes Conc pipapier im Werthe von mindestens 2 Pfg. verwendet und dem Empfänger kostet die Geschichte außer dem einen Pfennig noch 30 Pfg. Porto. Eines weiteren Commentars glauben wir uns wohl enthalten zu dürfen.

Düsseldorf, 25. Juli. Große Heiterkeit erregte gestern Abend in der Tonhalle ein Mann, der an einer langen Stange ein aufgefundenes Damenausrüstungsstück durch die Säle trug. Die Eigenthümerin war nicht zu ermitteln.

Auf dem Bahnhofe zu **Ohligs-Wald** ist am 23. Abends ein dort Angestellter zwischen die Puffer zweier Waggons gerathen und sofort todt geblieben.

Auf dem **Elberfelder** Gemüsemarkte ließ ein Dienstmädchen ein Zehnmarkstück fallen, worauf sofort Leute dem Mädchen suchen halfen. Unter den Suchenden befand sich ein häufig bestrafter Spitzbube, welcher das Goldstück fand, als er sich entdeckt sah, es jedoch schleunigst verschlang, in Folge dessen man bei seiner Verhaftung seine Taschen vergeblich nachsuchte

Auf der Elsenermühle zu **Grevenbroich** stürzte ein 16jähriges Mädchen, welches an der Erft mit Scheuern beschäftigt war, köpfüber ins Wasser und ertrank.

Köln, 24. Juli. Heute Morgen nach 5 Uhr machten vier junge Leute auf dem Rheine in einem Nachen eine Vergnügungsfahrt. Hierbei ergriffen sie auf das Tau, mit welchem der seitwärts des Rheinauhafens vor Anker liegende Salondampfer „Deutscher Kaiser" am Lande befestigt war. Der Nachen schlug um und sämmtliche Insassen stürzten in den Strom. Zwei derselben, ein Goldarbeiter und ein Dachdeckermeister, ertranken. Die beiden anderen wurden gerettet und zwar der eine von einem Matrosen des Salonbootes, dessen muthiges Verhalten öffentliche Anerkennung verdient. — Nach längerer Unterbrechung wurde gestern wieder ein Mal ein Probeläuten mit der Kaiserglocke versucht. Wie Ohrenzeugen mittheilen, soll eine merkliche Besserung sich kund gegeben haben. Das offizielle Probeläuten findet am nächsten Dienstag statt. Der Klöppel hängt jetzt in ledernen Riemen.

Wesel, 22. Juli. Heute Morgen wurde die Leiche eines am 19. cr. im Rhein hierselbst ertrunkenen Schreinergesellen unterhalb der Damen-Badeanstalt aufgefunden und an das Ufer gebracht.

Mülheim a. Rh. 17. Juli. Gestern Nachmittag ist ein Knabe, Sohn eines hiesigen Steueraufsehers, beim Baden im Rhein am Pulverthurm ertrunken.

Koblenz, 2[illegible]. Juli. Heute Morgen wurde beim größeren Scheibenschießen auf der Karthause ein junger Offizier vom 68. Infanterie-Regiment, Lieutenant Wiegand, welcher zum Markiren kommandirt war, erschossen.

St. Wendel, 19. Juli. Es gereicht der Srbr. Ztg. zum besonderen Vergnügen, berichten zu können, daß noch drei Geistliche es gewagt haben, am letzten Sonntag von der Kanzel öffentlich zu verkündigen, daß die ganze Muttergottes-Geschichte in Marpingen reiner Schwindel sei. Es sind dies die Herren Pastoren: Lenarz in Illingen und Geisbauer in Bliesen, sowie Kaplan Dietz in St. Wendel.

Trier, 26. Juli. Am Sonntag Morgen fand man am Moselufer verschiedene Damen-Garderobenstücke und bald darauf eine halb bekleidete weibliche Leiche in der Mosel. Das Mädchen eine Israelitin, ist aus Zweibrücken gebürtig. Es genoß des besten Rufes. Am Sonntag von einer Reise nach der Heimath zurückgekehrt, ging es Abends hier aus und ward nicht mehr gesehen. Daß es seinem Leben freiwillig ein Ende machte, scheint keinem Zweifel zu unterliegen; an der Leiche fand man keine Spur von Gewaltthätigkeit und wird dieselbe heute beerdigt. Eine Ursache zur traurigen That ist nicht bekannt geworden.

Stadt-Verordeten-Sitzung.

* **Wattenscheid,** 25. Juli. In heutiger Sitzung war das Collegium, seit Jahren zum ersten Male, vollzählig erschienen. Den Vorsitz führte Herr Vorsteher **Dieckmann.**

Die durch Beschluß der letzten Stadt-Verordneten-Versammlung vom 21. auf heute vertagte Krankenhaus-Angelegenheit wurde in folgender Weise erledigt:

Es handelte sich um die Durchberathung event. Annahme eines von dem Vorstande des zeitigen Krankenhauses aufgestellten **Entwurfs** betr. die Inventar-Uebergabe des zeitigen und die Verpflegungsweise im städtischen Krankenhauses. § 1 des Entwurfes, welcher lautet: „Die jetzige Krankenhaus-Verwaltung geht auf die der Stadt über," wurde gut geheißen und demnach acceptirt. Ebenso § 2 mit dem Wortlaut: „Das Mobilarvermögen des zeitigen Krankenhauses geht ohne jede Entschädigung auf das städtische Krankenhaus über." Ferner auch § 3, welcher heißt: „Auf das Kapitalvermögen des jetzigen Krankenhauses wird für jetzt und alle Zukunft von der Stadt kein Anspruch erhoben werden." § 4, welcher lautet: „Die städtische Vertretung verpflichtet sich, die Krankenpflege im neuen städtischen Krankenhause den barmherzigen Schwestern vom h. Vincenz von Paula, aus dem Mutterhause Paderborn, zu übergeben und sie in allen berechtigten Ansprüchen zu schützen," kann die St.-V.-V. nach geschehenem Referate über die stattgehabte Unterredung mit einem Rechtsanwalt in Bochum nicht in dieser Form annehmen, weil durch die Uebernahme dieser Verpflichtung der **paritätische** Charakter unseres Krankenhauses nicht gewahrt würde. Es gelangte demnach folgende Fassung zur Annahme: „Die Gemeindevertretung überträgt die Krankenpflege im neuen städt. Krankenhause den barmh. Schwestern vom h. Vincenz von Paula aus Paderborn, muß sich jedoch in Hinsicht auf die Parität der Anstalt das Recht eines etwaigen Wechsels für die Zukunft vorbehalten. Eine solche Aenderung in der Verpflegungsweise kann von Seiten des Krankenhausvorstandes jedoch nur mit Genehmigung der St.-V.-V. stattfinden. Die berechtigten Ansprüche der Schwestern regelt der zwischen dem Mutterhause in Paderborn und dem Krankenhaus-Vorstand zu thätigende Contract.

Die Bewilligung eines Credits für das Sedan-Kinderfest konnte wegen nicht eingegangener Vorlage seitens des Sedan-Comitees nicht berathen erledigt und werden.

Erklärung.

Der in Nr. 80 der „Wattenscheider Volkszeitung" vom 22. d. M. unter „Locales" befindliche Artikel, welcher in seinem ganzen Zusammenhange nur auf meine Person angewandt werden kann, beruht nur in so weit auf Wahrheit, als ich Leiter des Ueckendorfer Reichs-Vereins bin. Sämmtliche übrigen Angaben sind **unwahr.**

Der ganze Artikel ist eine gemeine, niederträchtige Lüge.

Zeche Holland, den 26. Juli 1876.

Direktor **Duisberg,**
Königl. Bergassessor a. D.



Abonnements auf die „Wattenscheider Zeitung" werden noch für die Monate August und September angenommen von der Post, unsern Boten und in der Expedition dieses Blattes.

Großes Sarg-Magazin.

Ich bringe mein Sargmagazin in allen Anforderungen in empfehlende Erinnerung, nebst Lieferung von Todtenkleidern, Taschentüchern, Trauerbändern, Kränzchen, Sträußchen 2c. Nebenbei besorge das Hinbringen der Särge und Einsargung der Leichen auf's Billigste. Achtungsvoll

Carl Müller, Schreinermeister,
Neumarktplatz.

Auf unserer Brennerei am *Rheinischen Bahnhof Wattenscheid* ist stets

frisch gebrannter stückreicher Weißkalk

pro Neu-Scheffel zu *75 Rpfg.* zu haben, franco Baustellen 85 Rpfg.

Feiner Kalk entsprechend billiger.

Kalkasche

pro Neu-Scheffel 20 Pfg. **Lehmkuhl & Borchard.**

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Mieth-Verträge zu haben bei **Carl Busch**

Empfehlung.

Neben meiner bisherigen **Bauschreinerei** habe ich ein

Möbel- & Sargmagazin

etablirt. Mache darauf aufmerksam, daß nur selbstverfertigte Möbeln 2c. liefere, empfehle mich einem verehrten Publikum in Stadt u. Umgegend bestens.

Wattenscheid, im Juli 1876. **E. Gilly,** Schreinermeister, Haidestraße 5½.

Schützenhof.

Freitag, den 28. Juli cr.,

CONCERT

von dem Königlichen Musik-Direktor Herrn

B. Bilse aus Berlin

mit seinem aus 64 Künstlern bestehenden Orchester.

Programm an der Casse gratis.

Karten im Vorverkauf 1 M. 50 ₰, an der Casse 2 M.

Anfang des Concerts 7 Uhr.

Bochum. Hochachtungsvoll

J. Häuser.

Bekanntmachung.

Von heute an befindet sich an dem Hause des Kaufmanns **Hermann Börste** in Ottilienaue ein **Postbriefkasten,** welcher täglich 3mal und zwar gegen 8½ Uhr Vorm., 1½ Uhr Nachm. und 7½ Uhr Abds. geleert wird. Die eingelegten Briefe gelangen zur sofortigen Weitersendung in verschlossenen Einsatzbriefkasten mittelst der zu den angegebenen Zeiten die Ottilienaue passirenden Posten nach Gelsenkirchen. Auch an dem Amtslokale der Polizeiverwaltung in Ueckendorf ist ein Briefkasten angebracht und gleichzeitig in dem Hause des vorgenannten Herrn Börste eine „amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen (Freimarken und dergl.)" eingerichtet worden.

Wattenscheid, 24. Juli 1876.

Kaiserliches Post-Amt Völlmeke.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mannschaften aus diesseitigem Bezirk, welche im J. 1871 und früher zur Ersatz-Reserve I. Classe designirt, und, soweit sie nicht etwa wegen Controllentziehung bestraft, mit dem 1. October d. J. zur Ersatz-Reserve II. Classe überzuführen sind, werden hiermit aufgefordert, ihren Ersatz-Reserve-Schein behufs des Uebertritts Vermerks 2c. schon jetzt an die betreffenden Bezirks-Feldwebel abzugeben und vom 1. October d. J. ab, bei denselben wieder in Empfang zu nehmen.

Königl. Bezirks-Commando.

Oeffentlicher

Verkauf.

Freitag, den 28. d. M.,

Nachmittags 5 Uhr,

werde ich für den Fuhrunternehmer Heinrich Schele hierselbst

zwei Millen Cigarren und ein halb Ohm Branntwein

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Kauflustige wollen sich zur bestimmten Zeit in der Behausung des Schenkwirths Anton Bomers versammeln.

Wattenscheid, 25. Juli 1876.

Der Auktions-Kommissar

Schulte.

Bei bevorstehender Ernte bringe ich den Herren Oekonomen die Benutzung meiner

Breit-Dreschmaschinen

in empfehlende Erinnerung. Kleinere Partien können an meinem Hause oder auch direkt auf dem Acker ausgedroschen werden.

August Kiel

Wattenscheid, Haidestraße.

Bilder, Brautkränze,

2c. werden sauber und billig eingerahmt, wie auch alle vorkommenden Bücher-Einbände, solide und geschmackvoll angefertigt werden.

Gustav Sülzer,

Buchbinderei. Vödestr. 5¼.

Butterpulver

verkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das Ranzigwerden derselben. Ein Paquet, ausreichend für 500 Liter Milch, á 50 Pf zu haben bei

W. Spelberg.

Grabsteine

von allen Dimensionen sind vorräthig und werden auf Verlangen nach Zeichnung schnell und billig geliefert von **W. Wölting,**

Bildhauer in Bochum, Rottstraße.

Essener Bergwerk „Centrum."

Der Landdebit in Kohlen findet auch von heute ab,

Dienstags und Donnerstags,

auf unserm *Schacht II.* statt.

Zeche Centrum, 18. Juli 1876.

Essener Bergwerk „Centrum."

Der Vorstand

E. Stolzenberg.

Bekanntmachung.

Nachstehende Marktordnung, welche sofort in Kraft tritt, wird mit dem Bemerken zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß der Polizei-Offiziant **Greitemeyer** die Funktionen des Marktmeisters versieht.

Wochenmarkt-Ordnung

für die Gemeinde

UECKENDORF.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird im Einverständnisse mit dem Gemeinde-Vorstande von Ueckendorf und mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Arnsberg nachstehende Markt-Ordnung für den Wochenmarkt dieser Gemeinde festgesetzt:

§. 1.

Für die Gemeinde Ueckendorf wird ein Wochenmarkt an jedem Mittwoch und **Sonnabend** auf der **Ottilien-Aue** (am Kreuzungspunkte der Süd-, Mittel- und Nordstraße) **abgehalten.** Fällt auf einen der genannten Tage ein gesetzlicher Feiertag, so wird der Markt an dem unmittelbar vorhergehenden Werktage abgehalten.

§. 2.

Die Markt-Polizei wird unter Aufsicht des Gemeinde-Vorstehers von dem Marktmeister, welcher dabei nöthigenfalls von den Polizei-Beamten unterstützt wird, gehandhabt.

§. 3.

Vom 1. April bis Ende October beginnt der Markt um 9 Uhr und endigt um 12 Uhr und vom 1. November bis Ende März fängt derselbe um 10 Uhr an und endet ebenfalls um 12 Uhr.

§. 4.

Gegenstände des Wochenmarkt Verkehrs sind:

1. rohe Naturerzeugnisse mit Ausschluß des größeren Vieh's.
2. Fabrikate, deren Erzeugung mit der Land- und Forstwirthschaft dem Garten- und Obstbau oder der Fischerei in unmittelbare Verbindung steht, oder zu den Nebenbeschäftigungen der Landleute der Gegend gehört oder durch Tagelöhner-Arbeit bewirkt wird, mit Ausschluß der geistigen Getränke.
3. frische Lebensmittel aller Art.

§. 5.

Gegenstände, welche an sich zum Marktverkehr gehören und von außerhalb hierhergebracht werden, dürfen an Markttagen an keinem anderen als an dem für den Markt nach §. 1 dieser Ordnung bestimmten Platze gekauft werden.

Eine Ausnahme hiervon machen: Frische Gemüse aller Art, Butter, Eier, Fische, Wild, Geflügel und Obst, welche an Markttagen nach der Marktzeit, an anderen Tagen zu jeder Zeit in Häusern und auf den Straßen zum Verkauf umhergetragen werden dürfen.

§. 6.

Unreife, verdorbene, zum Nachtheil der Gesundheit verfälschte oder sonst ungesunde Lebensmittel dürfen nicht zum Verkaufe ausgesetzt werden. Dergleichen wie überhaupt alle den Bestimmungen dieser Ordnung nicht entsprechenden Wochenmarkt-Artikel werden in Beschlag genommen. In jedem einzelnen Falle wird dann je nach Lage desselben in Gemäßheit der in Betracht kommenden gesetzlichen Vorschriften Entscheidung getroffen werden.

§. 7.

Die Butter, welche zum Markt gebracht wird, muß sauber und rein gewaschen sein und das volle Gewicht 500 Gramm auf ½ Kilo haben.

§. 8.

Das Messen und Wiegen darf nur mit gesetzlichem Maße u. Gewichte geschehen, auch dürfen Käufe und Verkäufe nur in deutschem Reichsgelde abgeschlossen werden.

§. 9.

Den Anordnungen des Marktmeisters und der Polizeibeamten müssen Käufer und Verkäufer mit Vorbehalt der Beschwerde bei der vorgesetzten Behörde überall Folge leisten.

§ 10.

Uebertretungen dieser Marktordnung werden auf Grund der im §. 149 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 festgesetzten Strafbestimmungen, welche lauten:

Mit Geldbuße bis zu 10 Thalern und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu acht Tagen wird bestraft, wer den polizeilichen Anordnungen wegen des Marktverkehrs zuwiderhandelt,

geahndet.

Wattenscheid, 17. Juni 1876. Ueckendorf, 18. Juli 1876.

Der Amtmann Cöls. **Der Vorsteher** Althoff.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/13

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Deutscher

Reichs-Verein

zu Ueckendorf,

Sonntag, 30. d. Mts.,

Abends 7 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

Feier des Sedantages.

Der Vorstand.

Gesellenlade

zu

Wattenscheid.

Donnerstag, den 27. Juli,

Abends 8 Uhr,

Außerordentliche

GENERAL-VERSAMMLUNG

unter dem Vorsitz des Hrn. Vorstehers Dieckmann.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Altmeisters und dessen Stellvertreters.
2. Wahl eines Altgesellen.
3. Rechnungsablage von der letzten Festlichkeit.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet dringend

Der Vorstand.

Sonntag, den 30. Juli cr. werden auf meiner Kegelbahn mehrere

gute Kanarienvögel

ausgekegelt.

Wilh. Dreinkötter.

Hausverpachtung.

Ein neuerbautes Wohnhaus (Eckhaus) in der Stadt

Hattingen

an der frequentesten Straße belegen, mit

Laden-Lokal

und 5 Zimmern des ersten Stocks, sowie im zweiten und dritten Stock je 7 Zimmern, in allen Etagen mit Wasserleitung versehen und ganz unterkellert, ist im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und pro 1. Nov. zu beziehen. Näheres durch die **Hundt**'sche Annoncen-Expediton in Hattingen.

Frische holländische

Häringe

bei **Wtw. Wilh. Dyckerhoff.**

In meinem Einwohnerhaus steht

eine Wohnung,

bestehend aus 4 Räumen nebst Stallung und Keller auf 1 November zu vermiethen. **Fr Fürstenau** Höntrop.

Wohnungen.

In meinem neuerbauten am Zollweg belegenen Hause, welches sich seiner günstigen Lage wegen zu jedem Geschäft eignet, sind auf 1. November noch einige Wohnungen zu vermiethen. Auf Verlangen kann Garten- und Kartoffelnland abgegeben werden. Dasselbe würde sich besonders zur Anlage einer Bäckerei eignen, weil solche noch in der ganzen Umgegend fehlt.

Joh. Strepelhoff Höntrop.

Rheinische Eisenbahn.

Abfahrt nach Bochum:

7^{15}, 9^{1}, 12^{5}, 4^{28}, 5^{42}, 8^{20} 10^{58} Uhr.

Abfahrt nach Essen:

6^{0}, 7, 8^{24}, 12^{0}, 1^{45}, 4^{5}, 7^{31}, 8^{45} Uhr,